

leicht schon von mir gehört, ich bitte Sie, mich zum Friseur Ihrer Fräulein Tochter anzunehmen.. Mein Antrag ist rein und ehrenhaft; ich werde kein Wort mit Fräulein D... sprechen, sie jeden Tag frisieren und ihr jeden Tag eine Guinee dafür geben. Sie oder sonst Jemand werden anwesend seyn. — Aber Mylord... — Antworten Sie nicht, befragen Sie Ihre Fräulein Tochter, wenn Sie wollen hier ist meine Adresse. Heute ist Montag; wenn ich bis Mittwoch Abend keine Antwort habe, so jage ich mir eine Kugel durch den Kopf. Mit diesen Worten ging er hinaus. Er hatte so entschieden gesprochen, daß man keinen Augenblick zweifeln konnte, daß er seine Drohung ausführe. Fräulein D... aber wollte durchaus nicht, daß der Lord sich erschieße. Seitdem kommt Lord S... , der wohlverstandene Friseur-Unterricht genommen hatte, jeden Tag Schlag 12 Uhr, zu Fräulein D... , um sie zu frisieren. Man muß sehen, mit welchem Entzücken er seine aristokratischen Hände in die blonden Haar-Wellen Fräulein D... s taucht; man muß sehen mit welcher Begeisterung er sie mit dem kostbaren Kamme durchstreicht, den er eigens anfertigen ließ und den er sodann sorgfältig in ein goldgesticktes Etui einschließt. Lord S... entwickelt übrigens in seinem neuen Amte ebenso viel Geschmac als Geschicklichkeit, und wenn die Operation beendet ist, nähert er sich dem Kamme, legt auf die weiße Marmorplatte eine Guinee, verbeugt sich ehrerbietig vor seiner schönen Klientin und entfernt sich stillschweigend. Seit Lord S... wohlbestallter Friseur der Fräulein D... wurde, sprach er — seinem Versprechen getreu — noch kein Wort mit ihr. — Fräulein D... ist noch immer der Ansicht, daß es Jammer schade gewesen wäre, Lord S... sich erschießen zu lassen und der Lord kommt und frisiert täglich mit neuer Wonne. Wer weiß, vom Frisieren zum Heirathen, il n'y a (peut-être) qu'un pas!

### Verlorenes.

Am 11. dieß Mittags ging zwischen Marbach und Fürstenhof eine silberne Taschenuhr mit silberner Panzerkette, woran 2 Mührädchen, verloren. Der redliche Finder wird er sucht, solches gegen gute Belohnung der Redaktion dieses Blattes zu übergeben.

### Teiles Heu.

Unterzeichneter verkauft ungefähr 100 Ctr. Heu.  
 Joh. Klent, Gutsbesitzer in Siegelberg.  
 Bäcknang.  
 Gut gebrrtes Kleeheu verkauft centner- und halbcentnerweis  
 Wagner Beck b. d. Krone.

Bäcknang, verlegt, gedruckt und verlegt von J. G. Schmidt.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet sogleich eine Lehrstelle. Zu erfragen bei der Redaktion.



Mittwoch Eberhardt.

### Bäcknang. Naturalienpreise vom 8. Mai 1861.

Fruchtgattungen.	Hochfr.		Mittel.		Niederfr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	7	15	—	—
" Dinkel . . .	5	36	5	27	5	15
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	42	4	21	3	57
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Dinkel 1. Qualität wiegt netto 166 Pfd.	—	—	—	—	—	—
1 " " 2. " " " " " 162 "	—	—	—	—	—	—
1 " " 3. " " " " " 154 "	—	—	—	—	—	—
1 " Haber 1. " " " " " 198 "	—	—	—	—	—	—
1 " " 2. " " " " " 178 "	—	—	—	—	—	—
1 " " 3. " " " " " 161 "	—	—	—	—	—	—

### Winnenden. Naturalienpreise vom 8. Mai 1861.

Fruchtgattungen.	Hochfr.		Mittel.		Niederfr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	7	17	7	13	7	8
" Dinkel . . .	5	30	5	27	5	23
" Haber . . .	4	16	4	9	4	—
" Gemischt . . .	6	—	5	39	5	12
1 Simri Weizen . . .	2	24	—	—	—	—
" Gerste . . .	1	36	1	28	—	—
" Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	1	52	1	48	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	32	1	24	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	40	1	36	1	32
" Welschkorn . . .	1	52	1	43	1	42

### Peilbrunn. Naturalienpreise vom 11. Mai 1861.

Fruchtgattungen.	Hochfr.		Mittel.		Niederfr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	5	30	5	18	5	—
" Weizen . . .	7	6	6	53	6	48
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	4	36	4	22	4	12
" Gemischt . . .	4	36	4	36	4	36
" Haber . . .	4	15	4	10	3	57

# Der Murrthal-Bote,

gleich  
 Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang und Umgegend.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 16 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 40. Freitag den 17. Mai 1861.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Friolzheim,  
 Oberamts Leonberg.

### Pechsackel- und Pechkränze-Empfehlung.

Der ref. Schultheiß Schlienz von Friolzheim liefert nach neuer Konstruktion Pechsackeln und Pechkränze um nachbenannte Preise:  
 Pechsackel von 3' Höhe 24 fr. per Stück, von 4' Höhe 36 fr., von 5' Höhe 48 fr. per Stück, Pechkränze per Stück 3 fr.  
 Da diese Waaren bei vorgekommenen Brandfällen sich ausgezeichnet bewährt haben, so werden dieselben den Gemeinden zur Anschaffung empfohlen.  
 Bestellungen werden angenommen von Gemeinderath Vinçon, Friolzheim, den 15. Mai 1861.  
 Gesehen Königl. Oberamt.  
 Drescher.  
 ref. Schultheiß Schlienz.

Oberamt Bäcknang.

### Aufforderung.

Die durch bleibenden Aufenthalt in Amerika ihres diesseitigen Staats- und Gemeindebürgerrechts verlustig gewordene Regine Frig, nun verehelichte Doll von Oberbrüden, hat um Ausfolge eines ihr angefallenen Erbtheils gebeten.  
 Es werden etwaige Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe binnen der Frist von 30 Tagen bei dem Gemeinderath Oberbrüden geltend zu machen, andernfalls der Vermögensausfolge stattgegeben werden würde.  
 Den 14. Mai 1861.

Königl. Oberamt.  
 Drescher.

Neufürstehütte.

### Auktion.

Am Pfingstmontag den 20. Mai d. J.,



Nachmittags 1 Uhr, verkauft Schulmeister Detinger's Wittwe im hiesigen Schulhause

gegen baare Bezahlung:  
 2 schöne Kühe, wovon eine großtrüchtig ist,  
 5 Centner Heu,  
 4 Bienenstöcke sammt Stand,  
 Viele Mannskleider, worunter noch ganz neue, Stiefel, Hemden, Fässer, Strohhuhl sammt Messer und sonst allerlei Hausgeräthe; sodann ein älteres Clavier; wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
 Den 14. Mai 1861.

Im Auftrag:  
 Schultheiß Reicheneker.


Sulzbach.

### Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. d. M.,

am Mittwoch den 22. d. M.  
 Donnerstag den 23. d. M.  
 werden aus den Gemeindevaldungen  
 160 Klafter buchenes,  
 111 " tannenes Scheiterholz  
 und  
 6400 Stück buchenes Wellen;  
 am Freitag den 24. d. M.  
 und  
 Samstag den 25. d. M.  
 598 Stück Nadelholzstämmen von 8—14"  
 mittl. Durchm. und 16—80' Länge,  
 wie  
 39 Stück buchenes Blöcke von 16—24"  
 mittl. Durchm. und 16—32" Länge.  
 gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht.  
 Sämmtliches Holz ist an die Wege geschafft,  
 die Abfuhr gut.  
 Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr vor  
 dem Rathhause.  
 Den 14. Mai 1861.  
 Schultheißnamt.  
 Wenzel.

**Privat-Anzeigen.**

Bachnang. Unterzeichneter hat nächsten  
 Sonntag und Pfingstmontag den  
 **Breselbacktag**, wozu er freundschaftlich einladet.  
 Bäcker Benignus.

**Rietenau.**

**Bad-Eröffnung und Musik-Anzeige.**

Am Pfingstmontag den 20. Mai wird meine Badanstalt eröffnet; zugleich findet bei günstiger Witterung gutbesetzte Trompeter-Musik statt; wozu ergebenst einladet  
 Krautter z. Bad.

Einen größern und einen kleinern Herd, beide in ganz gutem Zustande, hat aus Auftrag zu verkaufen  
 Bachnang, Mai 1861.  
 Schlossermeister  
 Mettmann.

**Bachnang.**  
 Unterzeichneter hat bis Jakob sein mittleres Logis zu vermierhen. Auch hat derselbe ein kleines Kinderwägel zu verkaufen.  
 Bäckermeister Noos.

**Bachnang.**  
 Gute gelbe Kartoffeln hat zu verkaufen  
 Metzger Reichert.

**Großaspach.**  
**Von schönem dreiblätzigem Kleesamen**  
 ist noch hinlänglich Vorrath bei  
 Kaufmann Hölberlin.

**Bachnang.**  
**Offene Lehrstelle.**  
 Einen geordneten jungen Menschen nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre auf  
 C. F. Stroh,  
 Schlosser und Zeugschmied.

**Bachnang.**  
**Lehrstelle.**  
 Es wird ein ordentlicher Mensch, der die Schuhmacher-Profession erlernen will, unter billigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen; von wem, sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
**Fahrgelegenheit.**  
 Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß Kutscher Kraft von Stuttgart, welcher jede Woche drei Mal, Montag, Mittwoch und Freitag, von Stuttgart nach Hall fährt, sein Absteigquartier vom Gasthof zum Ochsen in den Gasthof zur Krone verlegt hat.  
 Kronenwirth Krauß.

**Sulzbach.**  
**Feile Weine.**  
 4 Eimer weißen 1857er,  
 4 " rothen 1858er, glanzhell,  
 hat zu verkaufen  
 Wilhelm Durr.

**Feuerversicherungs-Anstalt**  
**der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank**  
**in München.**

**Geschäfts-Abschluss pro 1860.**  
 Das Versicherungskapital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichts am Schlusse des Jahres 1859 in Kraft mit fl. 245,326,455, erhielt im Jahre 1860 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von fl. 15,793,855, betrug somit ultimo Dezember 1860 fl. 261,120,310.  
 Für Brand-Entschädigungen wurden an 203 Beschädigte verausgabt und seit dem Bestehen der Anstalt fl. 127,797, fl. 3,484,302.  
**Deckungsmittel sind:**  
 das ursprünglich baar eingezahlte Garantiekapital von fl. 3,000,000,  
 der completirte Reservefond von fl. 1,000,000,  
 die Prämienreserve von fl. 215,688,  
 fl. 4,215,688.

Die Unterzeichneten erboten sich zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.  
 Stuttgart, den 13. Mai 1861.

**Die Haupt-Agentur für das Königreich Württemberg.**  
**Frank und Schäffer.**  
**Die Bezirks-Agentur in Reichenberg,**  
 Oberamts Bachnang.  
 Schultheiß und Verwaltungs-Aktuar  
**Dieter.**

Murrhardt.  
  
**Ganz-Unterrichts-Anzeige.**  
 Ich mache nun die ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem Unterrichte begonnen habe, und können noch bis künftigen Sonntag Beitritte in den ersten Kurs geschehen, so auch Näheres erfragt werden bei mir, im Gasthof zum Adler dahier, wo auch der Unterricht erteilt wird.  
 Ph. Hahn, Tanzlehrer.

Murrhardt.  
**Meister-Prüfung.**  
 Samstag den 25. d. Mts. hier vorgenommen.  
 Etwaige Bewerber haben sich, mit den nöthigen Dokumenten versehen, längstens bis den 21. d. Mts. bei Oberzunftmeister Goldner hier zu melden.  
 Die periodische Meisterprüfung bei der vereinigten Schreiner-, Glaser-, Dreher- und Rammacherzunft wird

An diesem Tage werden auch Lehrlinge ein- und ausgeschrieben.  
Den 13. Mai 1861.  
Obmann Schweickhardt.

Allmersbach,  
Oberamts Backnang.

### Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist aus Gesundheits-Rücksichten entschlossen, sein Hofgut zu verkaufen. Es besteht solches in den erforderlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden sammt Brauntweinbrennerei, und in 53 2/3 Morgen 11 Rth. Gärten, Ländern, Baumgütern, Aekern, Wiesen, Weinberg und Laubwald. Gebäude und Liegenschaft sind im besten Zustande. In den Kauf kann Fahrniß gegeben werden nach Wunsch des Käufers. Die Liegenschaft kann täglich eingesehen und die Bedingungen können billigst gestellt werden.

Zum öffentlichen Aufstreich ist Tagfahrt auf

Montag den 3. Juni 1861,  
Vormittags 11 Uhr,

bestimmt, welcher im Rathszimmer vor sich geht. Wenn ein entsprechender Erlös erzielt werden würde, so wird der Zuschlag ohne Zweifel alsbald geschehen.

Den 14. Mai 1861.

Johannes Wied.

Steinberg,  
Gemeinde Murrhardt.

### Holz-Verkauf.

Johann Georg Weber, Bauer hier, verkauft am

Montag den 20. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr:

41 Meß buchenes und  
30 " forchenes Scheiterholz,  
und ladet Kaufsliebhaber hiezu ein.

Backnang.

### Geld-Offert.

300 fl. hat gegen gerichtliche Sicherheit und billigen Zinsfuß sogleich auszuleihen. Wer, sagt die Redaktion dieses Blattes.

Murrhardt.

### Pflegschaftsgelder

in Posten von 200—300 fl. hat auszuleihen  
Karl Doderer.

Rietenau.

### Geld-Offert.

1000 fl. Pfleggeld habe ich gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen, und es kann längere Zeit angeborgt bleiben.

G. Tränkle.

Bei G. L. Kling in Tuttingen ist erschienen und bei J. Heinrich in Backnang in Kommission zu haben:

### Neuestes vollständiges Kochbüchlein

für kleine Haushaltungen in Stadt und Land. Oder Anleitung, allerlei Speisen und Getränke schmackhaft und wohlfeil zu bereiten. Nach selbsterprobten Erfahrungen herausgegeben von Marie Schmidt. Zweite um 4 Bogen vermehrte Ausgabe. 16. broch. Preis 36 kr. Dieses neue Kochbüchlein hat bereits den Beifall mancher Köchin erhalten, denn es ist bei seinem geringen Preis dennoch so umfassend, wie das größte Kochbuch. Die Auswahl der Speisen und Getränke ist so getroffen worden, daß im Allgemeinen nur gewöhnliche Rezepte im kleinen Maßstabe aufgenommen wurden, ohne die feineren jedoch zu vergessen, wovon bei jeder Gattung auch mehrere vorkommen. Zum Beweis seiner Mannigfaltigkeit diene, daß es auf 22 Bogen in Sedezformat folgende Auswahl darbietet: 72 Arten Suppen, Gerlei Brühen, 37erlei Knödel etc., 30erlei Kind- und Ochsenfleisch, 27erlei Saucen, 14erlei Pastetchen, 56erlei Gemüse, 58erlei Puddinge und Aufläufe, 12erlei große Pasteten, 28erlei Fische, 94erlei Ragouts, Fricassées und Zulagen zu Gemüse, 27erlei Braten und gedämpftes Fleisch, 10erlei Wildpret, 21 Arten Geflügel, 35 Salzen, Compots, Cremes, Gelées, viele Salat-, eingemachte Früchte, Geirenes, Getränke, und gegen 200 Backwerke. Zusammen also mehr als 700 Rezepte.

Backnang.

### Für die Herren Kunst-Vorsteher!

### Meister-Briefe

mit der sehr schön lithographirten Ansicht der Stadt Backnang in Farbendruck, sowie

### Meister-Briefe

ebenfalls mit der Ansicht der Stadt Backnang sind stets vorrätzig zu dem billigsten Preis zu haben bei  
J. Heinrich.

### Die Murr.

Dort, auf jenen Waldhöhen,  
Wo gesunde Lüste weh'n,  
Könnt ihr ein'ge Häuser sehen,  
Wenn ihr wolltet selbst hingeh'n!  
Schlöfser werdet ihr nicht finden,  
Auch ein Bazar fehlt noch;  
Bachus thronet nicht hier hinten,  
— Eines aber ist es doch,  
Was den Weiler wichtig macht,  
Wester murr den Namen gibt:  
Düßlich, wo er sich abdacht  
Ein Koloss — ein Felsen — liegt.  
Hier steht Du aus sieben Quellen  
— Merk Dir diese heil'ge Zahl —  
Wasser fließen — gleich dem hellen  
Kryshall — durch ein enges Thal.  
Bier der Quellen sprudeln heiter,  
Die drei andern etwas matt;  
Doch geht bald das Ganze weiter,  
Das den Namen: „Murr“ dann hat.  
Ach, die Murr, die muß sich schmiegen,  
Zwängen in ein enges Beet;  
Denn auf beiden Seiten liegen  
Hügel — eine ganze Kett! —  
Auch ihr Lauf sich öfters wendet:  
Südl'ich, östlich, nördlich dann,  
Bis das Thal sich breiter findet,  
Nimmt den Lauf sie westwärts an.  
Eilet dann im Wiesenrunde,  
Links von Hausen, Murrhardt zu;  
Fast gemacht hat sie die Kunde,  
Aber noch hat sie nicht Ruh!  
Kaum im Städtchen angekommen,  
Das den Namen von ihr hat,  
Wird sie freudig aufgenommen,  
Denn hier treibt sie manches Rad.  
Murrhardt, ob ich's Städtchen heiße  
Oder Stadt, ist einerlei;  
Es ist auf verschied'ne Weise  
Wichtig, merkt nur zweierlei:  
Als wir zählten neun Jahrhundert,  
Hier ein Kloster sich erhob,  
Und von ihm ganz abgesondert  
Steht Walderichs Kapelle: „drob!“  
Doch laßt mich nicht länger weilen,  
Laßt zurück mich zu der Sach,  
Nur der Murr will ich nachweilen,  
Denn sie fließet nach Sulzbach,

Das auf ihrer Rechten lieget,  
Kleine Bäche ihr süßt zu;  
Still sie sich dann weiter wieget,  
Denn sie hat noch keine Ruh.  
Nicht mehr fern ist Dypenweiler,  
Das nicht zu vergessen ist,  
Weil erheben sich die Pfeiler  
Eines Schlosses — malerisch —!  
Eine Stunde dann vergehet,  
Uns're Murr nach Backnang kommt,  
In die Oberamtsstadt — sehet,  
Wie's dem Flusse hier nicht frommt! —  
Hier er ziemlich sich verweilet,  
Denn gewerb'sam ist die Stadt;  
Nicht so schnell er von ihr eilet,  
Weil er viel zu thun hier hat.  
Doch, nachdem er ziemlich südl'ich  
Ein'ge Stunden kam hieher,  
Scheidet er ganz still und friedlich  
Wendet sich dann westlich mehr.  
An den Orten: Kirchberg, Steinheim,  
Fließet er gemüthlich hin;  
Hier wächst endlich auch ein Murrwein,  
— Denk nicht, daß ich sauer bin —!  
Endlich find't der Fluß ein Orte,  
Das sein Namensbruder ist;  
Noch einmal durch eine Pforte,  
Südl'ich er zum Neckar fließt.  
Sein Gewässer jetzt verlieret  
Sammt dem Namen unser Fluß,  
Ferne ihn der Neckar führet;  
„Lebet wohl,“ das sey mein Gruß!  
J. Sch.

### Der Maimorgen.

Aus nebelgrauer Ferne  
Steigt jugendlich empor  
Der schönste aller Sterne,  
Die Sonn' im gold'nen Flor.  
Sie weckt des Waldes Sänge  
Aus ihrer kurzen Ruh;  
Sie schlafen nicht mehr länger  
Und fliegen ab und zu.

O schöner, goldner Morgen,  
Begrüßet seyst Du mir!  
Ich fühl mich frei von Sorgen  
In Deiner hohen Zier.  
Froh singen alle Vögel  
In Wald und Feld und Flur:  
Wie groß bist Du, o Schöpfer!  
Wie schön bist Du, Natur!

Und süße Blüthendüfte  
Umwehn mich angenehm;  
Die lauen Morgenlüfte,  
Die goldbekränzten Höhn,  
Sie laden ein in's Freie,  
Hinaus in Wald und Flur;  
Sie lehren uns ausrufen:  
Wie schön bist Du, Natur!

Ja, schön ist's wohl im Maien  
Beim ersten Morgenstrahl.  
O kommt, und laßt uns freuen  
In diesem schönen Thal.  
Die Bäume schön geschmüdet,  
Mit Blüthen roth und weiß,  
Sie fordern auf zum Danke  
Und zu des Schöpfers Preis.

Ja, schön bist Du, o Erde,  
Und der Bewund'ring werth;  
Und er, der sprach: „es werde!“  
Sei von uns hoch verehrt.  
Er schmüdet den Wiesenteppich  
So wunderherrlich aus  
Mit Blumen schön und prächtig.  
O schönes Gotteshaus!

Der Hirte auf dem Berge,  
Der Landmann in dem Thal,  
Sie preisen Gottes Werke  
Beim ersten Morgenstrahl.  
Er ist der Herr und König,  
Und seiner Allmacht Spur  
Ist wahrlich ja vor Allem  
Die prächtige Natur.

J. M a i s c h.

### Sieg der Rechtlichkeit.

Ein wirklicher Vorfall aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

(Fortsetzung zu No 70.)

Mit einem Jammergehicht ergriß die Obedemüthige ihren Geldbeutel; sie kannte den strengen Sinn ihres Mannes zu gut, um noch den geringsten Widerspruch zu wagen; doch voller Eist und Galle, sich vor dem gemeinen Frohn so herabgewürdigt zu sehen, verließ sie die Gerichtsstube.

Natürlich durfte der ehrliche Jakob bei dieser ganzen Scene nur einen stummen Zeugen abgeben, aber jetzt, mit seinem Vorgesetzten wieder allein, wollte er in laute Lobeserhebungen über dessen großherziges Verfahren ausbrechen; ein ernster Wink des Amtmanns gebot ihm zu schweigen. „Laß Er mich allein! auf halbem Wege dürfen wir nicht stehen bleiben; ich will deshalb sogleich an den Herrn Amtshauptmann schreiben.“

Diesem Befehle zu Folge machte der alte Frohn, an militärisches Commando gewöhnt, augenblicklich rechts um kehrt und ging. Als er nach Hause kam, mußte jedoch dem überströmenden Herzen vollends Luft gemacht werden, und seine Frau erfuhr von ihm unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit: wie der Herr Amtmann seine Gehälft abgetrumpft, wie auf seinen weisen Rathschlag, künftig alle Lottospieler tüchtig durchgeprügelt, und heute noch an den Herrn Amtshauptmann geschrieben werden sollte, daß bald bewirkt würde, daß der gnädigste Landesherr alles Spiel untersage.

„Ach daß Gott erbarm!“ rief die Alte, eine

tüchtige Prife Tabak nehmend, „da wird's unserm Nachbar, dem Barbier, auch schlecht ergehen — der spielt drei Loose, wie ich aus sicherer Hand weiß.“

„Kann sich in Nichts nehmen!“ bemerkte Jakob mit wichtiger Amtsmiene, „ihn werd ich zuerst an die schwarze Tafel schreiben.“

Da nun die Amtshauptmann eine gute Freundin und die Gattin des Barbiers ihre Frau Schwatterin war, so konnte sie freilich nicht unterlassen, dieser einen Wink von der Gefahr zu geben, welche ihrem Manne drohte. Daß es übrigens nicht bei dem Wink blieb, sondern das ganze Geheimniß mit bedeutenden Zusätzen der Busenfreundin von der alten Schwägerin anvertraut ward, läßt sich denken. Die dritte Person, welche es erfuhr, war natürlich Herr Schnell der Barbier. Dieser konnte kaum den andern Morgen erwarten, den Herrn Bürgermeister Blunt beim Rasiren damit zu unterhalten. Das eingeübene Amtlich der hohen Magistratsperson erblaste unter der Seite bei solcher Schreckensnachricht; denn setzte Amtmann Lehnhold es durch, und das Lotto würde wirklich von der Regierung verboten — so war der hochweise Bürgermeister Blunt ein total geschlagener Mann. Er, der fast sein ganzes Vermögen schon verschwendet hatte, wollte den letzten Rest desselben daran wagen, sich durch ansehnliche Gewinne wieder zu retten — und diese trostreiche Hoffnung sollte ihm durch den Eigensinn seines alten Collegen geraubt werden. — Nimmermehr! — Das gewichtige Haupt versank in tiefes Nachdenken, als der Barbier fort war; es hatte eine schwere Aufgabe zu lösen. — „Dessentlich darf man dem eigensinnigen Amtmann nicht widersprechen, noch weniger das Spiel in Schutz nehmen, ohne sich eine Blöße zu geben. Es müssen also Kavalen geschmiedet, Ränke gespielt, fürchbare Batterien aufgeführt, das schwerste Geschütz angewendet werden — ihn vom Dienste zu bringen!“ So rief der scharfsinnige Bürgermeister nach zwei Stunden langer Ueberlegung, und rasch aus seinem Körperstuhle aufspringend fügte der Entschlossene hinzu: „doch vorher wollen wir, als kluger Feldherr, des Feindes Stellung recognosciren. Ja, beim Himmel, dieß soll augenblicklich geschehen!“ Er griff nach Hut und Stock und ging. Früh in der neunten Stunde schritt der brave Amtmann Lehnhold in seiner Arbeitsstube auf und ab, und las noch einmal den Brief durch, welchen er gestern an den Amtshauptmann geschrieben; er lautete: „Gw. Gnaden, meine unterthänigsten Dienste zuvor! Ich habe dem Herrn Amtshauptmann leider zu melden, daß es um unser Städtchen traurig aussieht. Vor Feuer- und Wasserstoth hat uns zwar der liebe Gott gnädigst bewahret, aber der Teufel hat die Leute zum Lottospielen dermaßen verführt, daß der größte Theil unsrer Bürger in die bitterste Armuth gerathen ist, und ich mit schwer bekümmertem Herzen den ungeheuren Steueransand von 3200 Thalern anzuzeigen habe, den unsere Kinder und Kindeskinde nicht bezahlen können. Ich denke, diese Spielsucht seiner Unterthanen kennt unser lieber Landesvater nicht. Gw. Gnaden sind oft um unsern Herrn, und Gott segne Sie dafür! Sie sind

ein Mann, dem's zu Herzen geht, wenn Sie einen einzigen unglücklichen Menschen sehen. Wie wäre es, gnädiger Herr Amtshauptmann, wenn Sie unter der Hand erzählten, welche Unheil uns das Lotto bringt! Sie dürfen fecklich darauf schwören, daß die Sache so ist — denn darauf setze ich meinen alten grauen Kopf, die Herrn, welche das Lotto protegiren, haben's zu verantworten! Bringen Sie es zur guten Stunde bei unserm lieben Landesvater an, daß er das böse Spiel verbiete, und Gott im Himmel wird Sie dafür lohnen. Sollte aber, das Gott verhüte, keine Aenderung zu hoffen sein: nun dann, gnädiger Herr — da ist mein Amt! es liegt mir zentnerschwer auf dem Herzen — ich kann es nimmer tragen. — Und hiermit in den Schatz des Allmächtigen befohlen!

Gw. Gnaden

unterthänigster Diener

Amtmann Caspar Lehnhold.

(Fortsetzung folgt.)

### Zur Wehrfrage.

(Jugendwehr.) Man kann es nur mit der größten Freude begrüßen, daß die Stuttgarter Jugend sich entschlossen hat, gemeinschaftliche Waffenübungen zu treiben und sich so zur Vertheidigung des Vaterlandes geschickt zu machen. Das ist doch nach vielen Worten endlich eine That, und eine That, die nicht nur alles Lob, sondern auch alle Nachahmung verdient. Welches Selbstbewußtseyn und welches Sicherheitsgefühl mußte es dem deutschen Volke geben, wenn seine ganze Jugend wehrfähig und waffentüchtig wäre! Und hierzu wäre es schon ein schöner Anfang, wenn einmal alle Turnvereine sich zum Zwecke setzten, ihre Uebungen mit der Waffentüchtigkeit zu schließen und zu krönen. Insbesondere düßten, wie in diesen Blättern schon öfter ausgeführt worden ist, Schießübungen am Plage seyn bei allen Turnvereinen Erwachsener. Je mehr die Erkenntniß der Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit dieser allgemein vaterländ. Sache erkannt wird, desto mehr werden sich auch Gemeinden und Privaten zu Geldbeiträgen herbeilassen, ohne welche diese gemeinsame Angelegenheit nicht gefördert werden kann. Hier können auch die abgelegten Waffen der Bürgerwehren ihre nützlichste Verwendung finden, denn nicht der einer Familie und einem Gewerbe oder Amt verpflichtete Mann, sondern der freie Jüngling ist's, der den tüchtigsten Vaterlandsvertheidiger gibt. Möchte das Beispiel der Stuttgarter Jugend in allen Städten, ja am Ende in allen Gemeinden des Vaterlandes Nachahmung finden! (S. M.)

### Tages-Ereignisse.

— Stuttgart. (Verkehr auf den württembergischen Staatsbahnen im April 1861.) Die Zahl der auf den Stationen verkauften Personensbillets betrug im April 1861: 258,534, im April

1860: 246,901; die von Personen, Gepäck, Hunden, Equipagen und Vieh erhobenen Fahrgeelder betragen im April 1861: 145,277 fl. 17 fr., im April 1860: 135,297 fl. 25 fr.; Frachtgüter wurden transportirt im April 1861: 830,461, Centner, mit dem Frachtbetrage von 256,167 fl. 16 fr., im April 1860: 570,994, Centner, mit dem Frachtbetrage von 198,690 fl. 56 fr. Die Gesammtsumme der Einnahme war im April 1861: 401,444 fl. 33 fr., im April 1860: 333,988 fl. 21 fr.

— Die Direction der Schiller-Lotterie macht bekannt, daß bereits 300,000 Loose bei ihr eingegangen seyen, daß täglich etwa 3500 davon revidirt werden und daß fernere Loos-Einsendungen zweckmäßig bis zum 1. August verschoben werden, weil dieselben vor diesem Zeitpunkt doch nicht berücksichtigt werden können.

— Bern, 12. Mai. Clarus ist (wie bereits berichtet) von einem entsetzlichen Unglück heimgesucht worden: ein ungeheurer Brand hat zwei Drittel des Städtchens in Asche gelegt. Alle Gebäude an der Hauptstraße: Kirche, Rathhaus, Post, Gasthöfe, sind vernichtet. Vorgestern Abend brach die Feuerbrunst aus und griff, verstärkt durch den heftigen Föhnwind, so rasch und mächtig um sich, daß selbst Spritzen in Brand geriethen und den Flammen preisgegeben werden mußten. Das Elend soll entsetzlich seyn.

— Bern, 14. Mai. Officiell wird soeben aus Clarus berichtet: 500 Gebäude sind abgebrannt. 500 Familien, bestehend aus 3000 Personen, sind obdachlos. Der Schaden wird auf 8 Millionen (wahrscheinlich Franken) veranschlagt. Die Bank, das Landesarchiv und mehrere Fabriken wurden gerettet.

— Berlin, 10. Mai. Aus London hier eingegangenen Mittheilungen zufolge ist das dortige Cabinet noch fortwährend bemüht, die Regierung von Rußland und Frankreich zu einem gemeinsamen Vermittlungsschritt in der dänisch-deutschen Streitfrage zu bewegen. Oesterreich und Preußen sollen vollkommen darin einverstanden seyn, in der holländischen Angelegenheit keiner fremden Einmischung irgendwelche Raum zu geben. Zwischen den deutschen Bundesregierungen sweben jetzt Verhandlungen über die am Bunde zu beschließenden weiteren Schritte in der holländischen Frage. Mehrfache deuten darauf hin, daß beinahe allseitig die möglichste Beschleunigung dieser Entscheidung gewünscht wird.

— Berlin, 1. Mai. Gestern früh zwischen 2—3 Uhr trug sich hier ein wahrhaft tragisches Ereigniß zu. Die Nemesis ereilte einen Raubmörder, bevor er das schwarze Werk, das er begonnen, vollendet hatte. Nach vollrathem Einbruch in die Wohnung des bejahrten Hrn. Hessel in der Neuenburger Straße und nachdem er mehrere Silber- und Goldsachen seinen Helfershelfern durch ein Fenster auf die Straße hinab zugeworfen hatte, verließ er das erwachte Hrn. Hessel. Dieses wehrte sich wirklich heldenmüthig, rief aus dem Fenster um Hülfe, die auch von einem Vorübergehenden mit lauter Stimme zugesagt wurde. Dieß bewog den Raub-

mörder zur Flucht; er wollte sich, mit den Händen sich am Fenster haltend, auf die Straße niederlassen (Hr. Hessel bewohnte den ersten Stock), vollbrachte den Sprung, stieß aber mit den Füßen auf ein Gefäss über der Hausthür, schlug um und fiel, mit dem Kopfe voran, auf das Trottoir und zerschmetterte sich den Hirnschädel. Im Blute schwimmend gefunden, wurde er in die Charité gebracht.

— Ueber das telegraphisch schon erwähnte Erdbeben in Mendoza gehen den Hamburger Nachrichten durch kaufmännische Briefe aus Buenos Ayres, 1. April, einige nähere Mittheilungen zu. Das Erdbeben fand am 20. März, Abends 8 1/2 Uhr statt, nachdem den Tag über ein überaus heftiger Regen gewüthet hatte. Gleich der erste Stoß, der etwa 3 Minuten andauerte, legte die ganze Stadt in Trümmer, es schien, als habe die Erde ihr Gleichgewicht verloren. An den folgenden zwei Tagen erfolgten noch von Zeit zu Zeit leichtere Erdstöße. 2000 Gebäude sind vollständig zerstört und von den 10,000 Einwohnern der Stadt sind 6000 um das Leben gekommen. Der Gouverneur der Provinz ist mit dem Leben davon gekommen, dagegen ist seine gesammte Familie und Dienerschaft getödtet. Nach Berichten aus der Nachbarschaft von Mendoza und von der Straße nach Chili ist zu fürchten, daß auch Chili, sowie die Städte San Louis, San Juan und andere in der argentinischen Conföderation gelegene Städte arg gelitten haben. Ueberdies besorgt man, daß die Verwesung der Tausende von Leichen in Mendoza heftige Epidemien zur Folge haben dürfte, obwohl die Ueberlebenden alle Kräfte daran setzen, die Todten zu beerdigen.

— Schuhmacherei mit Dampf. Ein gewisser George H. Rozet und Paul Querouze haben in Neworleans mit einem Capital von 40,000 Dollars eine Dampfschuhfabrik errichtet, die bis jetzt etwa 600 Paar den Tag liefert. Bei einiger weiterer Ausdehnung und mit Hilfe von 100 Arbeitern kann dieselbe Maschine bis 1600 Paar Arbeitschuhe den Tag liefern. Die Arbeit wird gelobt als tüchtig, gefällig und haltbar. Mit diesem Artikel versehen sonst meist Massachusetts und New-Deersey den Süden.

— Pfüllingen, 14. Mai. Gestern Abend um 8 Uhr entleerte sich ein furchtbares Gewitter in das Unterhauser Thal herein. Der Hagel fiel schuhhoch; der sog. Rissenbach, der aus der Nebelhöhle kommt, schwoll mit solcher Macht an, daß Sturm geläutet werden mußte, um den bedrohten Wohnungen Hilfe zu schaffen. Das Vieh wurde nur dadurch gerettet, daß man es schnell aus den Ställen riß und an die Bergbalden trieb; junges Vieh und Gaisen wurden in die oberen Stöcke der Häuser geflüchtet. Heute noch steht in manchem Stall das Wasser zwei Schuh hoch. Seit Menschengedenken weiß man keine solche Ueberschwemmung und Gefahr im Thale; nur alte Leute wissen noch, daß einst das Nebelhöhlebächlein eine Schaafherde und Heuwagen fort- und einen Ambos aus der Schmiede geschwemmt habe.

Baunang.

Einladung.

Die Unterzeichneten laden ihre werthen Freunde und Bekannte zur Feier ihres Hochzeitstages am Pfingstmontag in die Wohnung des Pächers Eckstein freundlichst ein.

Friedrich Klopfer.  
Christine Frisch.

Baunang. Naturalienpreise vom 15. Mai 1861.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	7	30	—	—
„ Dinkel . . .	5	30	5	19	5	12
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	27	4	13	3	36
1 Emri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 2257 fl. 41 fr.

Hall. Naturalienpreise vom 11. Mai 1861.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	7	10	6	54	6	36
„ Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	5	18	5	9	5	—
„ Gemischt . . .	5	36	5	16	5	—
„ Gerste . . .	4	30	4	29	4	20
„ Haber . . .	4	—	3	51	3	46
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

Goldkurs.

Frankfurt, den 15. Mai 1861.

Pistolen . . .	9 fl. 36—37 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	9 fl. 57—58 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl. 42—43 fr.
Randbanknoten . . .	5 fl. 29 1/2—30 1/2 fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl. 19—20 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl. 42—46 fr.
Pr. Kassenschein . . .	1 fl. 45 1/2—5/8 fr.

Baunang, verlegt, gedruckt und verlegt von J. Heinrich.

# Der Murrthal-Bote.

Nr. 41.

Dienstag den 21. Mai

1861.

Friolzheim,  
Oberamts Leonberg.

## Pechfackel- und Pechkränze-Empfehlung.

Der ref. Schultheiß Schlienz von Friolzheim liefert nach neuer Konstruktion Pechfackeln und Pechkränze um nachbenannte Preise:

Pechfackel von 3' Höhe 24 fr. per Stück, von 4' Höhe 36 fr., von 5' Höhe 48 fr. per Stück, Pechkränze per Stück 3 fr.

Da diese Waaren bei vorgekommenen Brandfällen sich ausgezeichnet bewährt haben, so werden dieselben den Gemeinden zur Anschaffung empfohlen.

Bestellungen werden angenommen von Gemeinderath Vinçon.

Friolzheim, den 15. Mai 1861.

Gesehen Königl. Oberamt.

Drescher.

ref. Schultheiß  
Schlienz.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Baunang.

In der Nacht vom 26/27. v. Mis. ist das dem Sonnenwirth Friedrich Kübler zu Bartenbach gehörige Wohn- und Oekonomiegebäude unter Umständen abgebrannt, welche den Verdacht der Brandstiftung begründen.

Der R. Verwaltungsrath der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt hat Demjenigen, welcher solche Anzeige liefert, welche zu Entdeckung und Bestrafung des Thäters führen, eine Belohnung von 100 fl. ausgesetzt; was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Baunang, den 18. Mai 1861.

Königl. Oberamt.

Drescher.

R. Oberamtsgericht Baunang.

## Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vor-

zugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sozgleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Mathmann, Jonathan, Bauer von Neufürstehütte, Montag den 17. Juni 1861, Morgens 9 Uhr, zu Neufürstehütte. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.

Den 8. Mai 1861.

Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.